



Kanzler zu unterhalten. Ein Intermezzo, das möglicherweise vielleicht eine Krisis herbeiführt, kann die Zusammenkunft der Souveräne im nächsten Jahr geben. Der Ort ist noch unbestimmt, gewiß aber ist es der Kontinent. Ich denke keine Schritte zu tun, um davon zu sein. Wenn ich einmal auf das Ausscheiden zusteuere, muß ich keine Unruhe, keine Begierde zeigen, in Verwicklungen zu geraten.



9. Caroline an Humboldt

Rom, 30. Oktober 1817

Der Montag, der gewöhnliche erfreuliche Posttag, an dem Briefe von Dir kommen, mein allertuerstes Herz, hat diesmal nichts gebracht, was mich und die Kinder sehr betrübt hat. Niebuhr sagt uns, in französischen Blättern Deine Ankunft in Harwich gesehen zu haben. So trennt uns denn Land und Meer! Sehnsuchtsvoll sehen wir dem morgenden Posttag entgegen, wo französische Briefe kommen, denn nur mit diesen können wir nun die Deinen erwarten.

Wir haben die Tage her wenig vornehmen können. Solche ununterbrochenen Regengüsse, wie in diesem Oktober, sah ich noch nie. Wir möchten aufs Land gehen, Tivoli und Albano sehen, allein das Wetter hindert an allem.

Gestern habe ich zu Augusts Geburtstag eine kleine Fete gegeben. Am Morgen habe ich ihm einige Kupferstiche geschenkt aus den Stenzen und das Porträt der Fornarina in der Tribuna von Florenz. . . . Die kleine Fete bestand aus einem Souper und einem Bischoff und Geburtstagskuchen. Die Gäste waren meist meine Hausgenossen. Thorswaldsen, Lund*), die beiden Riepen-

*) Johann Ludwig Lund, geb. 1777, † 1867, dänischer Maler.



hausen*), Wach**) und Lengerich***), Kösel†), Herr von Eckardtstein und die beiden Schadows††). Lund und Thormaldsen hatten das Zimmer mit Lorbeer und Blumen ausgeschmückt, Deine Büste stand bekränzt auf einer Konsole und Blumen daneben, der Kronleuchter war ein Gewinde von Lorbeer und Blumen und unzähligen Lichtern. Das Ganze sah präentionslos und hübsch und freundlich aus. Du glaubst nicht, welche Mühe und guten Willen die Künstler gegen mich haben, zumal die älteren, die damals schon in unserem Hause ein und aus gingen. Wenn ich nur ein Wort fallen lasse, so möchten sie mir alles zu Liebe und Gefallen tun. Kösel ist ein Berliner, ein kleines, etwas verwachsenes Männchen von 40 Jahren, Landschaftszeichner, nur seit zwei Jahren hier in Rom, ein äußerst gutmütiger und für die Zeit seines römischen Aufenthalts außerordentlich unterrichteter Mensch. Er fährt und geht viel mit August aus und weiß wirklich sehr gut, wo die Dinge sind, die alten sowohl wie die modernen. August war, wie Du Dir denken kannst, sehr gerührt und erfreut, und alles ging gegen Mitternacht vergnügt auseinander. Ich habe Deiner Büste beim Zubettegehen still eine gute Nacht gewünscht, und es war, als sähe sie mich freundlich an. In dieser Büste ist eine große Klarheit, und es ist eine der gelungensten unter Thormaldsens Arbeiten.

Nun lebe wohl, meine süße Seele. Gedanke meiner um den 15. November herum. Da geht Ubelheit weg. Ach, die Kinder wissen nie, wie weh einem die Trennung tut! Deine Li.

*) Franz, geb. 1786, † 1831. Johannes, geb. 1789, † 1860, Maler.

**) Karl Wilhelm Wach, geb. 1787, † 1845, Maler.

***) Heinrich Lengerich, geb. 1790, † 1865, Maler, heiratete Olympia Buti, die Tochter seiner Hauswirtin.

†) Samuel Kösel, geb. 1786, † 1843, Maler.

††) Rudolf, geb. 1786, † 1822, Bildhauer. Friedrich Wilhelm, geb. 1789, † 1862, Maler.